Amtsblatt Chemnitz

Nummer 32

12. August 2022

Inhalt:

[Mikroprojekte sind eine Erfolgsgeschichte 2](#_Toc111187089)

[»Best Practice« 2](#_Toc111187090)

[19 neue Mikroprojekte 2](#_Toc111187091)

[Weltalzheimertag 2022: »Demenz – verbunden bleiben« 3](#_Toc111187092)

[Heizhausfest in Hilbersdorf 3](#_Toc111187093)

[Hochbeete bauen mit dem Museum für Naturkunde Chemnitz 4](#_Toc111187094)

[Nachwuchs bei Erdmännchen, Alpakas und Co. 4](#_Toc111187095)

[Masernimpfpflicht: Was in Chemnitz zu beachten ist 5](#_Toc111187096)

[Sächsische Universitäten bilden »Wasserstoffunion« 6](#_Toc111187097)

[Kurz gemeldet 7](#_Toc111187098)

[Neuer Flyer: Parken im Stadtzentrum 7](#_Toc111187099)

[Schulplanetarium wird weiter betrieben 7](#_Toc111187100)

[Koordiniertes Bauvorhaben Mittelstraße 7](#_Toc111187101)

[Diese Mikroprojekte sind ausgewählt 8](#_Toc111187102)

[Lexikon der Kulturhauptstadt 10](#_Toc111187103)

[A wie Antarktis 10](#_Toc111187104)

[B wie Barbara Uttmann 10](#_Toc111187105)

[R wie Rittergut Olbernhau 11](#_Toc111187106)

[Handgefertigtes gibt ein Gefühl der Sicherheit 11](#_Toc111187107)

# Mikroprojekte sind eine Erfolgsgeschichte

Vor rund fünf Jahren – im Herbst 2017 – wurde die erste Runde der Mikroprojekte ausgerufen. Doch wer hätte da gedacht, dass sie sich zu so einem Erfolgsmodell entwickeln werden?

Mit Abschluss der aktuellen zehnten Runde konnten bis heute mehr als 120 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 270.000 Euro finanziell unterstützt werden – von Fahrradkino, Schaufenstergalerie und Stadtrallye bis hin zum gedruckten Magazin – die Projekte zeigen, wie vielseitig unsere Stadt und die Kulturregion sind und wie ein gesellschaftliches Miteinander gelingen kann.

Das Förderprogramm, das im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 begann, konnte stetig weiterentwickelt werden und ist inzwischen fest in das Programm der Kulturhauptstadt integriert.

Seit einigen Runden ganz selbstverständlich mit dabei: die Kulturregion. Akteurinnen und Akteure aus der Kulturregion zeigen mit zahlreichen Projekten – vom Jodelworkshop in Brockendorf bis zum Socken-Straßenfest in Jahnsdorf – wie vielfältig die Kultur ist.

So konnte der Projekt-Etat in den vergangenen Jahren deutlich wachsen, was mit einer gestiegenen Zahl an geförderten Projekten pro Runde einhergeht. Auch stieg die Zahl der eingereichten Projektideen deutlich an, was zeigt: Das Programm ist beliebt und weitreichend bekannt.

Mit einem digitalen Bewerbungstool ist die Bewerbung seit der letzten Runde außerdem leichter. Gemäß dem Ansatz »Im Kleinen Großes bewirken« zeigen die unterschiedlichen Projekte in allen Stadtteilen von Chemnitz und der Kulturregion, wie echtes Machertum funktioniert und wie Europa gezeigt werden kann.

## »Best Practice«

»Stadtimpulse«, der bundesweite Projektpool für Innenstadt, Handel und städtisches Leben, hat die Idee und Umsetzung der Mikroprojekte ausgezeichnet. Das Programm ist nun zertifiziert und ein »Best Practice« 2022, das zeigt, wie aktive Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in die Stadtgestaltung gelingen und neue Impulse setzen kann, um eine Stadt nachhaltig kulturell zu bereichern.

## 19 neue Mikroprojekte

Auch in der aktuellen zehnten Runde der Mikroprojekte sind erneut über 100 Projektideen aus Chemnitz und der ganzen Kulturregion eingereicht worden. Die unabhängige Jury, die sich aus verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Stadt und der Kulturregion zusammensetzt, hat in mehreren Sitzungen die stärksten Projekte ausgewählt. Insgesamt können 19 Projekte mit einer Fördersumme von 45.000 Euro unterstützt werden. Weitere Informationen gibt es unter: www.chemnitz2025.de/mikroprojekte2022.

# Weltalzheimertag 2022: »Demenz – verbunden bleiben«

Die Diagnose Demenz trifft nicht nur die Erkrankten – auch Freundinnen, Freunde und Familie sind bei der Bewältigung dieser Krankheit beteiligt. Sie pflegen, betreuen, hören zu, spenden Trost und geben Kraft. Für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist es wichtig, miteinander verbunden zu bleiben, um so am Leben teilhaben zu können.

Das DemenzNetz\_C möchte anlässlich des Weltalzheimertages mit der Veranstaltung »Demenz – miteinander verbunden bleiben« sensibilisieren sowie informieren. Das Netzwerk lädt Interessierte zum Informationstag am 17. September von 8.30 bis etwa15 Uhr ins Kino Metropol in der Zwickauer Straße 11 ein. Der Eintritt ist frei.

Es erwartet Sie nach einem interessanten Fachvortrag zum Thema »Deine Demenz – mein Leben, pflegende Angehörige zwischen Fürsorge und Selbstsorge« eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis. Sie vermitteln Wissen zu dementiellen Erkrankungen und geben Tipps zum Umgang mit dem Krankheitsbild im Alltag.

Im Theaterstück »HellerMann« wird die Lebenswelt eines Musikers mit Demenz dargestellt. Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist erforderlich: mitdenken.sachsen. de/1029685. Die Veranstaltung wird unterstützt und gefördert durch die Selbsthilfeförderung nach § 20h SGB V und mit Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes mitfinanziert. 

Informationen: 0371/488 5555, pflegenetz\_c@stadt-chemnitz.de Anmeldung: www.chemnitz.de/wat

# Heizhausfest in Hilbersdorf

Nach zwei Jahren Pause geht das Chemnitzer Heizhausfest am »Schauplatz Eisenbahn« in die 29. Runde. Am 19. August geht es um 9 Uhr los. Bis Sonntag können die Gäste das größte, noch funktionstüchtige Dampflokbetriebswerk Europas besichtigen. Neben den über 40 ausgestellten Lokomotiven sind die dampflokbespannten Sonderzugfahrten mit dem historischen Museumszug ein weiteres Highlight.

Das diesjährige Fest steht unter dem Motto »80 Jahre Baureihe 52«. Mit fünf Lokomotiven ist diese Baureihe vertreten. Eine Vertreterin, die betriebsfähige 52 8141, besitzt außerdem eine besondere Saugzuganlage, einen sogenannte Giesl-Flachejektor.

[www.sem-chemnitz.de/event/heizhausfest-2](http://www.sem-chemnitz.de/event/heizhausfest-2)

# Hochbeete bauen mit dem Museum für Naturkunde Chemnitz

»Auf die Beete, fertig, los!« lautet das Motto der kommenden Wochen im Museum für Naturkunde. Bis zum 15. September können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Familien zum Bau von Hochbeeten anmelden. In einer gemeinsamen Aktion entstehen Hochbeete – für das eigene Zuhause und für Gemeinschaftsgärten in Chemnitz.

Bereits im vergangenen Jahr haben Familien fleißig Hochbeete für Gemeinschaftsgärten in Chemnitz gebaut. Der Interkulturelle Garten »mittendrin« sowie die Gemeinschaftsgärten Beetkultur der Kirchgemeinde St. Nikolai-Thomas und Karree 49 konnten so ihre Anbaufläche erweitern.

Nun sind wieder Kinder und Familien zum gemeinschaftlichen Handwerken aufgerufen: Der Startschuss fällt am 17. September im Gemeinschaftsgarten Uni- PaRadieschen. Gemeinsam mit dem Holzkombinat testen sie ihre handwerklichen Fähigkeiten und bauen ein individuell geplantes Hochbeet für Balkon oder Garten. Ein zweites Hochbeet bauen die Kinder und Jugendlichen für Gemeinschaftsgärten in Chemnitz.

Die Bautermine liegen immer auf einem Donnerstag- oder Freitagnachmittag von 16 bis 20 Uhr. Bis zum 29. Oktober sollen die Hochbeete fertig sein. Eine Voranmeldung unter 0371/ 488 4555 oder ehle@naturkunde- chemnitz.de bis zum 15. September ist erforderlich. Das Angebot ist kostenfrei und an Familien mit Kindern ab fünf Jahre gerichtet. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des Aktionsprogramms »Aufholen nach Corona« für Kinder und Jugendliche.

# Nachwuchs bei Erdmännchen, Alpakas und Co.

Im Tierpark Chemnitz gab es Anfang Juli vierfachen Nachwuchs bei den Erdmännchen, der seit wenigen Tagen nun auch in der Außenanlage zu sehen ist. Mit dem aktuellen Nachwuchs umfasst die Gruppe im Chemnitzer Tierpark derzeit elf Tiere. Erdmännchen sind wie die meisten Raubtiere Nesthocker, das heißt, sie verlassen erst nach einer gewissen Zeit den schützenden Bau, in dem sie zur Welt kamen.

Hinzu kommt, dass die Augen und Ohren der Erdmännchen bei der Geburt noch geschlossen sind. Sie öffnen sich erst nach circa zwei Wochen. An der Aufzucht des jüngsten Nachwuchses beteiligen sich alle Tiere einer Kolonie. Die Jungtiere ziehen sich auch gern mal für eine Pause in eine der Höhlen zurück, wo sie von der Mutter noch gesäugt werden.

Auch in der Südamerikaanlage hat es bei zwei Arten Nachwuchs gegeben: Am 19. Juli kam ein weibliches Alpaka zur Welt. Alpakas gehören neben Lamas, Vikunjas und Guanakos zu den sogenannten Neuweltkamelen. Die beiden ersteren sind domestizierte Arten, die beiden letzteren Wildtierarten. Die Stammform des Alpakas ist vermutlich das Vikunja.

Am letzten Wochenende im Juli schlüpften vier Küken bei den Nandus. Die flugunfähigen Laufvögel sind in den Steppen Südamerikas beheimatet. Im Tierpark Chemnitz lebt der Hahn mit zwei Hennen zusammen. Eier gelegt hat aber nur die ältere der beiden, die andere ist noch zu jung. Bei den Nandus übernimmt nach der Eiablage der Hahn die Brut und die Aufzucht.

Öffnungszeiten:

Tierpark: 9 bis 19 Uhr

Wildgatter: 8 bis 18 Uhr

(Letzter Einlass: Jeweils eine Stunde vor Schließung)

[www.tierpark-chemnitz.de](http://www.tierpark-chemnitz.de)

# Masernimpfpflicht: Was in Chemnitz zu beachten ist

Seit dem 1. März 2020 gilt das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention. Es verpflichtet betreute Kinder und das Personal in Gemeinschaftseinrichtungen sowie Beschäftigte in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen, einen ausreichenden Masernschutz nachzuweisen, wenn sie nach dem 31. Dezember 1970 geboren sind. Diesen müssen auch ehrenamtlich Tätige, Praktikantinnen und Praktikanten oder Angehörige von Dienstleistungsunternehmen erbringen, wenn sie regelmäßig in den Einrichtungen sind.

Das Masernschutzgesetz schreibt mindestens eine Masernimpfung bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres beziehungsweise mindestens zwei Impfungen bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres vor. Allen älteren Kindern und Erwachsenen ohne zwei Impfungen wird empfohlen, diese sobald wie möglich nachzuholen beziehungsweise den Nachweis des entsprechenden Antikörper-Titers oder ein ärztliches Zeugnis über das Vorliegen einer medizinischen Kontraindikation gegen die Masern-Impfung zu erbringen.

Der Nachweis ist gegenüber der Einrichtungsleitung zu erbringen. Erfolgt ein solcher Nachweis nicht oder bestehen Zweifel an der Echtheit oder inhaltlichen Richtigkeit des vorgelegten Nachweises, hat die Einrichtungsleitung die personenbezogenen Daten an das Gesundheitsamt Chemnitz zu übermitteln.

Diese Personen werden vom Gesundheitsamt aufgefordert, den Nachweis der Immunität gegen Masern innerhalb einer Frist von vier Wochen nachzureichen. Wenn trotz Anforderung kein Nachweis innerhalb der genannten Fristen vorliegt, kann das Gesundheitsamt ein Betretungsoder Tätigkeitsverbot aussprechen.

Die Einrichtungsleitungen können Personen, die bisher keinen oder einen unvollständigen Nachweis vorgelegt haben, über das Online-Formular nachmelden: www-22.stadtchemnitz. de/immunitaetsnachweise.

Meldungen an das Gesundheitsamt per E-Mail, Fax oder auf postalischem Wege können aus verfahrenstechnischen Gründen nicht berücksichtigt werden – das gilt auch für bereits abgegebene Meldungen. Die Einrichtungsleitungen können sich bei Fragen gern per E-Mail an masernschutzgesetz@ stadt-chemnitz.de an das Gesundheitsamt wenden.

Weitere Informationen zur Umsetzung des Masernschutzgesetzes: [www.chemnitz.de/masernimpfpflicht](http://www.chemnitz.de/masernimpfpflicht)

# Sächsische Universitäten bilden »Wasserstoffunion«

Die Technische Universität Chemnitz, die Technische Universität Dresden und die Technische Universität Bergakademie Freiberg haben am vergangenen Mittwoch die »Sächsische Wasserstoffunion« gegründet.

Im Beisein des Sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer unterzeichneten der Rektor der TU Chemnitz, Prof. Dr. Gerd Strohmeier, die Rektorin der TU Dresden, Prof. Dr. Ursula M. Staudinger, sowie der Prorektor für Forschung und Transfer der TU Freiberg, Prof. Dr. Jörg Matschullat, ein »Memorandum of Understanding«.

Mit der »Sächsischen Wasserstoffunion« vertiefen und institutionalisieren die drei Universitäten ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Lehre entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette. Künftig wollen sie gemeinsam den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Sachsen stärken, gemeinsame Forschungsergebnisse erzielen, diese schneller in Wirtschaft und Gesellschaft transferieren und Fachkräfte für die Wasserstoff-Wirtschaft hervorbringen.

Mit dem Klimawandel, der Energiewende und der Brennstoffknappheit infolge des Krieges in der Ukraine geht es mehr denn je um den strukturierten Ausbau erneuerbarer Energien.

Die Stadt Chemnitz ist bereits auf dem Weg ein landesweit führender Standort der Wasserstoffforschung zu werden. Ab dem kommenden Jahr entsteht dazu am Technologie- Campus Süd in der Nähe der TU Chemnitz das »Hydrogen and Mobility Innovation Center« (HIC) – ein nationales Innovationszentrum für Wasserstofftechnologien, das mit 72,5 Millionen Euro vom Bund gefördert wird.

Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, sagte: »In Sachsen sind viele zukunftsorientierte wirtschaftliche und wissenschaftliche Kooperationen zu Hause. Ab heute gehört die neu gegründete Wasserstoffunion auch dazu und zeigt jetzt schon, dass Forschung, Wirtschaftsentwicklung und Klimaschutz Hand in Hand gehen können und müssen. Als Staatsregierung haben wir uns das Ziel gesetzt, eine Wasserstoffwirtschaft mit möglichst geschlossenen, sächsischen Wertschöpfungsketten aufzubauen. Die starke Partnerschaft zwischen den drei Technischen Universitäten Chemnitz, Dresden und Freiberg ist ein großer Schritt in diese Richtung.«

# Kurz gemeldet

## Neuer Flyer: Parken im Stadtzentrum

Es gibt einen neuen, aktualisierten Flyer zum Parken im Stadtzentrum von Chemnitz. Er benennt die Parkplätze in den Gebührenzonen I und II sowie deren Bewirtschaftungszeiten und Gebühren. Auch die Tiefgaragen und Parkhäuser im Zentrum sind aufgelistet.

Weiterhin enthält der Flyer Angaben zu den Bewohnerparkzonen und zum Handyparken. Unter anderem liegt er an der Tourist-Information, in allen Bürgerservicestellen sowie im Mobilitätszentrum der CVAG aus. Außerdem steht er als pdf zum Download bereit unter: www.chemnitz.de/parken

## Schulplanetarium wird weiter betrieben

Das Schulplanetarium an der Albert-Schweitzer-Oberschule wird künftig an drei Tagen pro Woche öffnen. Nach personellen Engpässen sind zwei Honorarkräfte zur Aufrechterhaltung des Angebots eingestellt worden. Sie gewährleisten montags, dienstags und donnerstags Führungen für Schulklassen.

Die Honorarkräfte werden auf Basis des Ganztagesangebots durch die Stadt Chemnitz beschäftigt. Mit der bislang dort tätigen Lehrkraft hat das Landesamt für Schule und Bildung ausschließlich für diesen Zweck eine Arbeitszeiterhöhung vereinbart.

## Koordiniertes Bauvorhaben Mittelstraße

Am 15. August beginnen in der Mittelstraße zwischen Berg- und Inselstraße umfangreiche Bauarbeiten. Der Entsorgungsbetrieb der Stadt Chemnitz erneuert beziehungsweise saniert den Abwasserkanal einschließlich der Anschlusskanäle zu den Grundstücken. Gemeinsam mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt der Stadt Chemnitz erneuert der ESC auch die Straßeneinläufe und die eins energie in sachsen GmbH & Co. KG die Trinkwasserleitung mitsamt der Anschlüsse.

Für die Baumaßnahme wird die Mittelstraße zwischen Berg- und Inselstraße für Fahrzeuge voll gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet, der Fußgängerverkehr wird an der Baustelle vorbeigeleitet. Der ESC stellt den Zugang zu den anliegenden Grundstücken mit Einschränkungen sicher.

Die Baumaßnahme soll voraussichtlich Anfang Dezember abgeschlossen sein. Die eins energie in sachsen GmbH & Co. KG, das Verkehrsund Tiefbauamt der Stadt Chemnitz und der ESC investieren zusammen rund 456.000 Euro in die Baumaßnahme. Die Dietmar Mothes GmbH aus Chemnitz führt die Arbeiten durch.

# Diese Mikroprojekte sind ausgewählt

**Kunst und Kuchen**

Eine Vielzahl an handwerklichen Fähigkeiten wie Klöppeln, Sticken, oder Fermentieren geraten immer mehr in Vergessenheit. Doch mit Workshops und Mitmach-Angeboten insbesondere für Kinder und Menschen mit psychischen Erkrankungen will das Förderzentrum Barbara- Uttmann-Haus Elterlein e. V. in Annaberg-Buchholz zeigen, wie viel Nachhaltigkeit in diesen alten Techniken steckt.

**Spaziergang über den Tellerrand hinaus**

Bei einer kulinarischen Stadtführung durch Chemnitz laden internationale Gastgeberinnen und Gastgeber ein, mehr über ihre kulturellen und persönlichen Hintergründe zu erfahren.

**Interkulturelles Picknick**

Der Park des Ritterguts Olbernhau öffnet seine Pforten für ein großes Picknick. Alle Menschen aus Olbernhau sowie den tschechischen Nachbargemeinden sind eingeladen, sich bei Spiel, Spaß und Musik kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Infotafel »neuer Wald«**

In den vergangenen Jahren musste in Chemnitz-Einsiedel Waldfläche zwangsgerodet werden. Inzwischen wurde mit einer Wiederaufforstung eines Mischwalds und einer Wiederbelebung des Ökosystems begonnen. Eine große Informationstafel und ein Insektenhotel sollen einladen, mehr über den Lebensraum Wald zu erfahren.

**Zu Besuch in der Horrorvilla von Graf Dracula**

Ende Oktober, zu Halloween, öffnet sich in der Villa des Jungendhauses Punkt West e. V. in Chemnitz- Rabenstein eine Welt für alle Kunstinteressierten sowie Theaterund Gruselfreundinnen und -freunde.

**Kurzzeitladen in Oelsnitz/Erzgebirge**

Den Leerstand in Oelsnitz sinnvoll mit neuem Leben füllen: Der Kurzzeitladen lädt regionale Händlerinnen, Händler, Künstlerinnen und Künstler ein, unkompliziert einen eigenen Laden zu betreiben sowie Workshops und Mitmachaktionen durchzuführen.

**Gespiegelt erkennt (man) sich besser**

Auszubildende aus der Kulturregion und der rumänischen Bergbauregion Retrosani lernen sich in diesem Austauschprojekt kennen und helfen beim Aufbau sozialer Projekte. Dabei reflektieren sie einander und revidieren eigene, meist falsche Fremdbilder.

**So eine Saftwirtschaft!**

Über die Plattform »Solidarische Saftwirtschaft«, die sich gerade im Aufbau befindet, sollen Besitzerinnen und Besitzer von Obstbäumen und Streuobstwiesen mit motivierten Erntehelferinnen und -helfern sowie Mostereien zusammengebracht werden, damit sie zusammenarbeiten können.

**(K)Eine Einheit – Wie die GenZ über den Osten denkt**

Über das Gefühl innerer Zerrissenheit zwischen westlich und östlich geprägten Idealen und von Perspektiven( losigkeit) im Osten – Das Filmprojekt zeigt Perspektiven auf ein geeintes Deutschland von jungen Menschen, die die Teilung nie kannten.

**Chemnitz Untold**

C the unseen – tell the untold. Das Projekt erzählt mit Videos, Bildern, Texten und einem Podcast aus dem Leben von Menschen mit internationaler Geschichte und zeigt ihre Ideen für Chemnitz. Neben digitalen Formaten fand auf dem Kosmos im Juni bereits eine erste Fotoausstellung des Projekts statt.

**Carl Friedrich Tango – unerhört!**

Unterwegs auf den Spuren des Bandoneons – die Klänge des in Chemnitz entwickelten Tasteninstruments werden digital aufgearbeitet und mit moderner Tangomusik kombiniert. Das Ergebnis dieses musikalischen Crossovers wird im Garagen-Campus zur Aufführung kommen.

**Das zweite Leben**

Eine Fotografie-Ausstellung lädt ein, Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung und ihr neues Leben in Chemnitz kennenzulernen. Wie haben sie es geschafft, sich ein eigenes Unternehmen aufzubauen und wofür engagieren sie sich in der Zivilgesellschaft?

**Make Bubbles not Troubles**

Riesenseifenblasen faszinieren und laden zum Staunen ein. In gemütlicher Atmosphäre und verbunden mit einem Picknick wird die Schlossteichinsel so zu einem Ort der Begegnung.

**T-move(s)**

Die Textilproduktion hat in Chemnitz und der Kulturregion eine lange Tradition – mit dem Begegnungsprojekt soll zu einem Erfahrungsaustausch und Gespräch über die früheren, aktuellen und zukünftigen Arbeitsprozesse in diesem Handwerk eingeladen werden.

**Mittelpunkt von Chemnitz**

Wo liegt der geographische Mittelpunkt von Chemnitz? Schülerinnen und Schüler des Chemnitzer Schulmodells haben ihn berechnet. Dieser Punkt soll nun mit einer Stele sichtbar gemacht werden.

**Speeddating »Solidarity City/Stadt für Alle«**

Wie kann es gelingen, Chemnitz zu einer Stadt der Vielfalt und zu einem Zuhause für alle zu machen? Dieses Projekt möchte verbinden und für Chemnitzerinnen und Chemnitzer mit und ohne Migrationshintergrund eine Austauschund Diskussionsplattform schaffen.

**Die gute Geschichte**

Oberwiesenthal gilt als eine diskussionsfreudige Stadt. Das sind die Geschichten, die uns erzählt wurden und die wir glauben. Doch es geht auch anders: Die langen und kurzen Geschichten von Menschen, die das Leben am Berg positiv mitgestalten, sollen in einem Film gezeigt werden.

**VRliebt (in) Chemnitz**

Mittels Virtual Reality Technologie an einen Chemnitzer Lieblingsort reisen – für mobilitätseingeschränkte Chemnitzerinnen und Chemnitzer wird das bald möglich.

**Internationale Kunst im Schloss Wildeck zum Anfassen**

Europäische Macherinnen und Macher laden Kinder und Jugendliche aus Zschopau ein, ihre Leidenschaft für das kreative Schaffen kennenzulernen und das Miteinander in Europa zu erleben.

# Lexikon der Kulturhauptstadt

## A wie Antarktis

Bei den aktuell heißen Sommertemperaturen wünscht man sich ja gelegentlich doch an einen kühleren Ort. Wie wäre es da mit der Antarktis? Bei der Routenplanung könnte das Kunstwerk »Pinguinkolonie« von Peter Kallfels in der Inneren Klosterstraße behilflich sein.

Denn der dort vermerkte Längengrad 12°55’11’’ östlicher Länge verläuft direkt die Innere Klosterstraße entlang Richtung Süden bis zur Antarktis und trifft nach 15.000 Kilometern auf eine der größten Kolonien an Kaiserpinguinen. Sowohl die 14 Pinguine hier als auch die lebenden Verwandten sind ein prima Fotomotiv!

## B wie Barbara Uttmann

Auch wenn die Geschichte, dass Barbara Uttmann die Erfinderin des Klöppelns ist, vermutlich falsch ist, hatte die Unternehmerin doch einen maßgeblichen Einfluss auf die Verbreitung dieser Handwerkstechnik. 1513 in Annaberg geboren, gelang es ihr, nach dem Tod ihres Ehemanns dessen Geschäftstätigkeiten weiterzuführen und sie zu erweitern.

Neben diversen Unternehmen im Bergbau beschäftigte sie zeitweise bis zu 900 Klöpplerinnen, denen sie Material lieferte und deren in Heimarbeit gefertigte Ware sie abkaufte. So gilt sie als eine der ersten bedeutenden Unternehmerinnen im Montanwesen und als ein frühes Beispiel für echtes Macherinnentum.

## R wie Rittergut Olbernhau

Im späten 16. Jahrhundert unter Kurfürst August von Sachsen gegründet, hatte das Rittergut einen erheblichen Einfluss auf das wirtschaftliche Aufblühen von Olbernhau. Mit zahlreichen Privilegien ausgestattet, wie etwa dem Recht, einen Jahrmarkt abzuhalten oder Landwirtschaft zu betreiben, konnte die umliegende Siedlung zu einer Stadt heranwachsen. Heute beherbergt das Gut die lokale Stadtbibliothek und ein Heimatmuseum.

# Handgefertigtes gibt ein Gefühl der Sicherheit

Rund 15 Frauen aus Chemnitz und der Umgebung verbinden ihre Leidenschaft für Handarbeit mit einem guten Zweck: Die Chemnitzer Mützenladys stricken, häkeln und nähen ehrenamtlich für krebskranke Menschen.

Was sie dazu bewegt und welche Schicksale ihnen dabei begegnen, davon berichten die Macherinnen der Woche, Petra Minks, Ellen Nürnberger und Grit Albrecht, im Interview.

**Was bewegt Sie dazu, viele Stunden Ihrer Freizeit für krebskranke Menschen Mützen, Drainagebeutel und Kissen anzufertigen?**

**Petra Minks:** Das ist uns einfach ein Herzensbedürfnis. Wir möchten den Betroffenen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

**Grit Albrecht:** Es gibt uns das gute Gefühl, helfen zu können. Jeder kennt jemanden, der Erfahrungen mit Krebs hat. Andererseits nähen, stricken und häkeln wir alle gerne. Es ist schön, das auch für andere tun zu können.

**Frau Minks, Sie haben das Ganze hier in Chemnitz ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?

Petra Minks:** Die Gruppe der Onkomützen ist eine Interessengemeinschaft, die vor vier Jahren in Rheine in Westfalen von größtenteils Betroffenen gegründet wurde. Inzwischen gibt es mehr als 5.000 Mitglieder deutschlandweit. Wir bilden die Regionalgruppe Sachsen. Durch meine Arbeit als Röntgenassistentin damals im MVZ Chemnitz hatte mich eine Bekannte gebeten, den Kontakt zum Haus herzustellen. Sie hatte von der Gruppe gehört. Der Kontakt zur Hämatologie am Klinikum war direkt super. So bin ich Ende 2019 dazu gekommen. Heute beliefern wir ganz Sachsen und erhalten Anfragen aus ganz Deutschland. Neben Privatpersonen, die uns bei Facebook kontaktieren, beliefern wir etwa 20 bis 25 Kliniken regelmäßig.

**Wie groß ist die Gruppe hier in Chemnitz?**

**Petra Minks:** Wir sind 15 Frauen – sie wohnen in Chemnitz, Wolkenstein und sogar Rostock. Die Jüngste ist 34, die Älteste 86. Jede hat ihre Aufgabe, die eine näht, die andere strickt. Ich komme selbst leider nicht mehr dazu, ich beantworte die ganzen Anfragen, habe die Organisation übernommen und gehe ja noch voll arbeiten. Alle 14 Tage treffen wir uns hier bei mir zuhause und packen dann etwa 300 Mützen. Pro Woche kommen rund 15 Päckchen zusammen, die mein Mann dann immer zur Post bringt. Es geht nur gemeinsam.

**Grit Albrecht:** Wenn wir uns alle 14 Tage hier treffen, dann ziehen wir vier, fünf Stunden durch. Aber es macht Freude, wir lachen viel dabei.

**Petra Minks:** Die Päckchen sollen ja auch immer schön aussehen, da kommt auch eine Karte mit rein und für die Kinder mal eine Süßigkeit. Wir arbeiten nicht nur unter dem Dach der Onkomütze, sondern sind daneben noch als Chemnitzer Mützenladys aktiv. Da haben wir zum Beispiel nach dem Hochwasser im Ahrtal für Kinder kleine Seelentröster angefertigt und zum Schulanfang Päckchen mit Buntstiften und Malbüchern verschickt. Vor wenigen Wochen waren wir in einem Pflegeheim zu Gast und haben dort Rollstuhldecken gespendet.

**Wie müssen die Mützen beschaffen sein? Aus welchem Stoff, aus welcher Wolle?**

**Ellen Nürnberger:** Es darf nicht kratzen, das ist ganz wichtig. Wir verwenden auch keine gebrauchten Stoffe, schließlich ist das für Krebspatienten. Die genähten Mützen sind meist aus Jersey-Stoff, der ist schön dehnbar. Und bei den gehäkelten Mützen ist es ganz wichtig, dass die Löcher nicht zu groß sind. Denn sie sollen ja vor der Sonne schützen, und die Kopfhaut ist ohne Haare sehr empfindlich.

**Welche Produkte stellen Sie außerdem her?**

**Petra Minks:** Mützen – gestrickt, gehäkelt, genäht. Dazu Stirnbänder und Bandanas. Und Herzkissen: Die haben längere Ohren und können zum Schlafen gut unter die Achseln geklemmt werden. Für Frauen, die an der Brust operiert wurden, ist das eine schöne Entlastung. Ähnlich funktionieren die Port-Kissen.

**Was ist das?**

**Ellen Nürnberger:** Wenn man eine Chemo bekommt, wird oft unter der Haut ein Portkatheter eingesetzt, über den man die Medikamente direkt erhält. Das Portkissen hilft, dass der BH-Träger oder der Autogurt nicht so drückt.

**Petra Minks:** Und dann gibt es ja noch die Drainagetaschen. Das sind Taschen mit langem Gurt, mit dem die Patienten während der Chemo auch mal in die Cafeteria oder auf Toilette gehen können ohne immer den Infusionsständer mitnehmen zu müssen.

**Ellen Nürnberger:** Die Chemo dauert ja mehrere Stunden. Und viele können die Farbe der Infusion schwer ertragen, deshalb sind sie froh, wenn sie die in die Tasche stecken können.

**Was bedeutet es den krebskranken Menschen, wenn Sie von Ihnen solche Produkte erhalten?**

**Ellen Nürnberger:** Es gibt ihnen die Sicherheit, nicht alleine zu sein. Dass jemand für sie da ist.

**Petra Minks:** Die Mützen heilen keinen Krebs, aber sie geben Gemeinschaft.

**Ellen Nürnberger:** Und zeigen, dass sie im Kampf nicht alleine sind. Das ist eine Herzensangelegenheit für uns. Wir legen auch viel Herz in jedes Produkt rein.

**Petra Minks:** Die Mützen gibt es in vier, fünf verschiedenen Schnitten. Trotzdem ist jede individuell, weil alle Mädels ein bisschen ihre Handschrift hinterlassen.

**Und wie fühlt es sich für Sie an?**

**Ellen Nürnberger:** Meine Mutter und meine Schwester sind an Krebs gestorben. Viele von uns sind Betroffene oder kennen Krebspatienten. Als Angehöriger kann man nicht viel tun, hier kriegen wir etwas zurück.

**Petra Minks:** Unser ganzer Vorsaal hängt voller Dankeskarten, und das sind nur die vom vergangenen halben Jahr. Man hört viele Geschichten. Einige Patienten begleitet man über Jahre. Man kennt ihre Geschichte, ihre Familie und man leidet und freut sich mit ihnen.

**Grit Albrecht:** Und man weiß genau, wo es hingeht. Unsere Hilfe kommt wirklich an. Wir erfahren viel Dankbarkeit. Wir können dem Gegenüber sagen: Wir fühlen mit dir.

**Warum tragen manche Krebspatienten lieber Mützen?**

**Ellen Nürnberger:** Viele wollen keine Perücke. Das ist unangenehm und im Sommer oft zu warm.

**Petra Minks:** Viele Betroffene mit Haarausfall möchten nicht ständig auf ihre Krankheit angesprochen werden, sondern ganz normal damit umgehen. Außerdem ist es ein Schutz vor Hitze und Kälte.

**Wie finanzieren Sie das?**

**Petra Minks:** Die Mützen, Herzkissen und all die anderen Sachen für Krebspatienten gibt es geschenkt. Wir haben auf unserer Mützenladys-Seite darüber hinaus aber verschiedene Aktionen, bei denen wir selbsthergestellte Sachen wie Hüte, Mützen, Dreieckstücher und Kerzen gegen eine Spende anbieten.

**Wie kann man Sie noch unterstützen?**

**Petra Minks:** Wir brauchen immer Stoffe und Wolle. Aber auch wenn uns mal jemand das Porto übernimmt oder die Briefmarke bezahlt, hilft uns das sehr.

**Sehen Sie manchmal Fotos der Menschen, für die Sie häkeln oder stricken?**

**Petra Minks:** Ja. Bei direkten Anfragen bekommen wir oft Trage-Bilder geschickt oder aus den Kliniken erreichen uns Fotos vom Stand der Onkomützen.

**Fertigen Sie auch für Kinder Mützen an?**

**Petra Minks:** Ja, unter anderem für die Kinderonkologien in Erfurt und Hamburg sowie Chemnitz und Dresden.

**Sie erfahren viele Schicksale.**

**Petra Minks:** Ja, und das nicht nur von Patienten. Ich erinnere mich an eine Story, da kommen mir gleich wieder die Tränen: Ich war auf der Suche nach Stoffen und bei Facebook wollte einer Wolle für 180 Euro verkaufen. Mein Mann und ich sind also ins Vogtland gefahren. Wir kommen in ein Neubaugebiet und vor einer Tür sitzen zwei junge Männer und ihr Vater. In den Kartons lag die Wolle und angefangene Sachen ihrer verstorbenen Mutter. Wir hatten nicht genug Geld mit und ich sollte anfangen, auszusortieren. Aber das konnte ich einfach nicht. Der Vater meinte dann: Nehmen Sie alles mit, meine Frau hätte das gewollt. Das war hart an der Grenze. Der Vater ist inzwischen gestorben, aber die Söhne halten Kontakt zu uns. Da weiß man, man hat alles richtig gemacht. 

www.chemnitz.de/MacherDerWoche